

Calwer Wochenblatt

№ 201.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

78. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Inzertionspreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt und Postort; außer Bezirk 15 Pf.

Dienstag, den 22. Dezember 1903.

Abonnementpr. in d. Stadt pr. Viertel, 1.10 incl. Fracht, Vierteljähr. Postbezugspreis ohne Fracht, f. d. Kreis- u. Nachbarortbezugspreis 1.10, f. d. sonst. Bezugspreis 1.10, Belegpreis 20 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Bizinalstraße auf den Markungen **Oberriedt** und **Altburg** kann wieder befahren werden.
Calw, 19. Dezember 1903.

R. Oberamt.
Boelter.

Tagesneuigkeiten.

* Calw, 20. Dez. Am Freitag waren einige junge Leute bei einer Gerichtsverhandlung hier beteiligt. Auf dem Heimwege gerieten sie in Streit, dieser endigte damit, daß einer derselben von einem Kameraden gestochen wurde. Der Verwundete ist von Würzburg.

* Calw, 21. Dez. Der Jünglingsverein veranstaltete gestern Abend im vollbesetzten Vereinshaus eine hübsche Weihnachtsfeier. Bei der Feier wechselten Gesänge, Verlesung von Schriftworten, Deklamationen, Ansprachen und Auf-führung eines Weihnachtsspiels „Die Hirten zu Bethlehem“, mit einander ab. Ansprachen wurden gehalten von dem Vorstand des Vereins, Hrn. Stadtpfarrer Schmid und von den Herren Fabrikant Blank und Stefan Noos. Nach der Hauptfeier fand noch im Lokal des Jünglingsvereins eine sehr gemütliche und anregende Nachfeier mit den Jünglingen statt.

* Calw, 21. Dez. Die Dezembernummer der Schwarzwaldblätter hat für unsere Gegend besonderes Interesse. Nicht weniger als 4 Artikel entstammen der Feder von Bezirksangehörigen. In einem schönen Gedicht „Die beiden Stromer“ schildert Frau Auguste Supper die Eindrücke und Erinnerungen von 2 fahrenden Leuten beim Geläute

der Weihnachtsglocken und beim Anblick der licht-strahlenden Weihnachtsbäume während der Wanderung auf der Landstraße und im Dorf. Aus dem Schluß der „geschichtlichen Nachrichten über die Burgruine Javelstein“ von Fhr. v. Biegefar heben wir die lehrwürdige Selbstbiographie von Alex. Mar. von Buntinghausen-Ballmerode hervor, sowie die interessanten Notizen über den Verkauf und das Ende des Schloßgutes Altburg. (Alex. v. Buntinghausen verkaufte im Jahr 1759 sein Gut in Altburg um 19 000 fl. an Württemberg, dieses verkaufte sodann später die Güter an einzelne Bürger und das Schloß selbst an Chr. S. v. Palm von Kirchheim u. Teck; im Jahr 1820 ging das Schloß in den Besitz eines Altburger Bürgers über, der es 1823 gänzlich abbrechen ließ, so daß jede Spur des Schlosses verschwand.) Der Bericht schließt mit einer Schilderung der jetzt noch bestehenden Schloß-trümmer in Javelstein. Hr. Dr. med. Zipperlen in Tübingen bringt eine Abhandlung über „die sieben Steinkreuze von Neubulach und eine Aufforderung über eine Erklärung des Ursprungs und der Geschichte ähnlicher Kreuze.“ Vom Langenbrander Turm berichtet Hr. Weitzbrecht, stud. pharm. mit dem Wunsche, es möchte durch den Schwarzwaldverein einer der direkten Waldwege als Weg nach Höfen bezeichnet und beim Turm ein Wegweiser aufgestellt werden. Die Blätter enthalten ferner eine Abhandlung über den „Karlsstein bei Hornberg“, Mitteilungen aus den Bezirksvereinen und eine Bekanntmachung der Hauptvereinsleitung über die Pachtung der Burgruine Javelstein und einige Schlusssätze der Schriftleitung „Zum Jahreswechsel“. Aus den letzteren Mitteilungen ist zu entnehmen, daß der Verein einen beträchtlichen Zuwachs an Mitgliedern erhalten hat und daß die Zahl der Bezirksvereine von 24 auf 27 gestiegen ist. Als Vereinsgabe wird den Mitgliedern nächstes Jahr das Blatt „Triberg“ überreicht werden können.

Die Markierung des Ostweges schreitet rasch voran. Die Karte „Freudenstadt“ erscheint in 2. Auflage.

* Simmshheim. Bei der Samstag, den 19. ds. Mts., vorgenommenen Gemeinderatswahl haben von 184 Wahlberechtigten 164 abgestimmt. Gewählt sind folgende Herren: Jaf. Maier, Flaschner, Joseph Maier, Waldmeister, Georg Dürr, Bauer und Georg Fuchs, Wagner.

Böblingen, 18. Dez. Vorgestern Nacht verschied hier nach schwerem Leiden die älteste Person in hies. Stadt, Oberlehrer a. D. Klumpp, im Alter von 94 Jahren. Der Verstorbene erfreute sich bis in sein hohes Alter einer guten Gesundheit und Geistesfrische.

Stuttgart, 19. Dez. Gestern wurde hier in der Person des Joh. Wittmann, Fabrikarbeiters von München, ein gefährlicher Mansarden-einbrecher und Einmietdieb festgenommen, welcher seit einiger Zeit hier sein Unwesen treibt. Derselbe ist auch von verschiedenen auswärtigen Gerichten wegen Diebstahls und Betrugs strafrechtlich verfolgt.

Stuttgart, 19. Dez. Die „Württ. Volksztg.“ teilt heute mit: Der Weitere Landes-ausschuß der Deutschen Partei hat am 8. Nov. d. J. folgenden Beschluß gefaßt: „Bei der freundlichen Haltung der Mehrzahl der in Württemberg erscheinenden Blätter gegenüber der Deutschen Partei und bei der Möglichkeit, den Erklärungen und Mitteilungen der Partei in der württ. Presse auch ohne eigene Tagesparteizeitung genügend Eingang und Verbreitung zu verschaffen, glaubt die Partei bis auf weiteres auf das tägliche Erscheinen der „Württ. Volkszeitung“ so dankenswert deren Leistungen waren, verzichten zu können. Gleichzeitig erklärt es aber die Partei für im höchsten Grade wünschenswert, daß die „Württ. Volkszeitung“ unter einem angemessenen Titel ohne Unterbrechung in

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Grad dör!

Erzählung von G. von Dornau.

(Fortsetzung.)

Die beiden jungen Leute mußten die ganze Länge der Veranda durchschreiten, um zu dem Tische der Familie Miller zu gelangen. Dabei kamen sie an einer kleinen Gruppe vorbei, die ihre Aufmerksamkeit erregte: eine Dame und zwei ältere Herren, bei Bier und Zigarren, im eifrigsten Kartenspiel: Klaus stuchte und grüßte dann mit ausgefuchtester Höflichkeit. Gräfin Ritland sah kühl von den Karten auf, die sie in der Hand hielt, strich gleichmäßig die Äsche von ihrer Zigarette und neigte das Haupt zum Gegenruße. Auch der lange, hagere Herr an ihrer Seite mit den scharfen, mährischen Gesichtszügen — der Rechtsanwalt aus Greifswald, dem Klaus auf dem „Rügen“ zuerst begegnet — blickte auf und grüßte flüchtig. Der Dritte am Tische dagegen, der alte kahlköpfige Herr, der Klaus den Rücken zudrehte, war nun gar so eifrig ins Spiel vertieft, daß er den Vorübergehenden auch nicht die geringste Aufmerksamkeit schenkte; er starrte düster in die Karten, fuhr sich verzweiflungsvoll mit den Fingern durch das spärliche Haupthaar und seufzte schmerzlich.

Am nächsten Tisch wurde Klaus desto freundlicher begrüßt. Der „aus-gedehnte Damentisch“, von dem der Student vorhin gesprochen, bestand bloß in seiner Phantasie. Nur zwei junge Mädchen befanden sich neben dem alten Be-

amten und seiner Gattin — Frau Miller räumte Klaus sogleich den Platz an ihrer Seite ein und sprach mit sanfter, mütterlicher Güte zu ihm. Er antwortete dankbar und war bald in ein lebhaftes Gespräch mit der liebenswürdigen Dame vertieft. Aber dazwischen mußte er doch wieder an ihr vorbei in das rostige Ant-litz ihres „Pflegetochterchens“ schauen, wie sie die junge Lehrerin scherzend nannte. Die braunen Augen senkten sich zwar jetzt, meist auf die feine Häkelarbeit, oder huschten nur scheu an ihm vorbei, wenn ihre Blicke sich einmal getroffen hatten. Aber sie hatten vorhin doch unverkennbar freundlich aufgesehen. — Und wie nun der Kaffee kam, die beiden jungen Mädchen anmutig das Einschenken be-sorgten und die Besitzerin der braunen Augen ihm die frisch gebakenen, knusprig-braunen Waffeln anbot, verschwand auch der Rest übler Laune aus Klaus Beh-rends Herzen. Er nahm einen der herzförmigen Kuchen, biß tapfer hinein und sagte sich innerlich, daß er vielleicht auch wohl sieben Tage und sieben Nächte hindurch Waffeln essen wollte, wenn so zierliche Mädchenhände sie ihm immer böden. — Er hätte sich aber wohl, das auszusprechen, — er war klug geworden, ließ nur von Zeit zu Zeit seine Augen reden und widmete sich im übrigen fast ausschließlich der Unterhaltung der älteren Herrschaften. Unbeabsichtigt zeigte er sich dabei in seinem besten Lichte, und sein frischer Humor riß alle andern am Tische mit sich fort. Frau Miller wandte einmal das feine, kluge Antlitz dem Gatten zu und nickte fast unmerklich, und er verstand den Blick augenblicklich und gab ihm lächelnd zurück. Sie hatte ihm damit gesagt, daß sie sein günstiges Ur-teil über den jungen Maler billige und teile.

„Sie haben Recht,“ sagte sie heiter, als Klaus ihr eine lebhaft gefärbte

In dieser Woche kommen noch 2 Blätter zur Ausgabe: Mittwoch und Donnerstag je abends.

Form eines der Regel nach wöchentlich einmal auf den Sonntag, in bewegten Zeiten öfter, erscheinenden Blattes weiter geführt wird. — In Ausführung dieses Beschlusses erscheint die „Württ. Volksztg.“ ab 1. Januar 1904 unter dem Titel „Schwäbisches Wochenblatt“ wöchentlich einmal, nach Bedarf öfter.

Stuttgart, 19. Dez. In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts kam eine Anklage wegen Raubs zur Verhandlung, die sich gegen den 33jährigen ledigen Maler Karl Böhm aus Himmelsweiler, O. A. Kalen, richtete. Die öffentliche Anklage vertrat Hilfsstaatsanwalt Stoll; Verteidiger war Rechtsanwalt Hedinger. Das dem Angeklagten zur Last fallende Verbrechen war an einer männlichen Person verübt worden; für die ganze Dauer der Verhandlung war wegen Gefährdung der Sittlichkeit die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Die Schuldfrage wurde von Seiten der Geschworenen bejaht und zwar unter Jubilation von milderen Umständen, worauf der Angeklagte zu 2 1/2 Jahren Gefängnis und 5jähr. Ehrverlust verurteilt wurde.

Heilbronn, 20. Dez. (Schwurgericht.) 6. Fall. Strafsache gegen den früheren Kaufmann und Schuhwarenfabrikanten Wilhelm Mangold in Lauffen a. N. wegen betrügerischem Bankrott. Mangold ging, als er im März 1903 seinen Konkurs als unabwendbar vor Augen sah, mit ca. 600 M. in der Tasche nach Italien durch und hinterließ seinen zahlreichen Gläubigern, die nach der Konkursaufstellung ca. 55 000 M. zu fordern hatten, während aus der Masse nur 24 000 M. verfügbar sind, das Nachsehen. Er wollte sich angeblich in Catania auf Sizilien, wo ein Sohn von ihm begraben liegt, auf dessen Grab erschließen und behauptet, daß er auch tatsächlich zweimal einen mißglückten Selbstmordversuch gemacht habe. Als das Geld alle war, wurde er ermittelt und ausgeliefert. Das Urteil lautete auf 4 Monate Gefängnis.

Ulm, 21. Dez. Das hies. Divisionsgericht verurteilte vorgestern den 23 Jahre alten Unteroffizier August Knapp von der ersten Kompanie des hies. Pionierbat. 13 wegen 170 Verbrechen und fünfzig Vergehen der körperlichen Mißhandlung Untergeordneter, wegen 30 Vergehen der vorschriftswidrigen Behandlung wegen einer Anzahl weiterer Fälle vorschriftswidriger Behandlung in Verbindung mit unbefugter Befehlsanmaßung, wegen unerlaubten Gelbborgens und Anstiftung eines Untergebenen zur Begünstigung zur Degradation und zu 1 Jahr und zwei Monaten Gefängnis, von welcher Strafe 1 Monat als durch die Untersuchungshaft verbüßt erachtet wurde. Knapp, der im Sommer 1902 Unteroffizier wurde, hat bei der ihm obliegenden Ausbildung von Rekruten diese gewohnheitsmäßig durch Fauststöße auf die Brust, Schläge mit dem Instruktionsbuche auf den Kopf, Stoßen mit den Füßen, Treten auf die Beine, Schlagen mit dem vericherten Seitengewehr auf die Finger, mit dem Meerrohr über Kopf und Rücken, mit einem Besenstiel u. s. w. mißhandelt. Außer-

dem ließ er teils die ganze Korporalschaft, teils einzelne Leute, ohne daß er hierzu von dem ihm vorgesetzten Offizier ermächtigt worden wäre, während der Dienstpaußen oder nach dem Dienste Gewehrpumpen oder Griffe üben. In 2 Fällen ordnete er behufs Ermittlung des Täters eines kleinen Verschuldens das Gewehrpumpen so lange an, bis die Mannschaft ganz erschöpft war. Wenn Knapp in Geldverlegenheit war, ließ er sich von seinen Untergebenen Darlehen geben, deren Heimzahlung erst nach seiner Verhaftung erfolgte. Die Verfehlungen des Angeklagten sind erst durch einen Reservisten zur Anzeige gekommen. Die in der Front stehenden Leute machten früher keinerlei Anzeigen und rückten selbst damals aus Furcht vor dem Unteroffizier mit belästigenden Angaben nicht heraus, als nach dem am 4. Febr. d. J. begangenen Selbstmorde des Rekruten Stüb, der zufolge Aufzeichnungen und Andeutungen des Verstorbenen in Verbindung mit den erlittenen Mißhandlungen gebracht wurde, eine eingehende Untersuchung vorgenommen wurde. Zehn dieser Pioniere wurden nun wegen Begünstigung zu je 1 Tag, einer zu 2 Tagen Gefängnis verurteilt.

Biberach, 21. Dez. Im nahen Mittelbuch wurde gestern früh während des Vormittagsgottesdienstes ein Einbruchsdiebstahl verübt, wobei den Dieben verschiedene Schmucksachen in die Hände fielen. Den Tätern, 2 Handwerksburschen, die auch noch durch falsche Vorpiegelungen sich größere Gaben der Dieb entlang zu verschaffen wußten, scheint man auf der Spur zu sein.

Starnberg b. München, 14. Dez. Auch hier hatte man in den letzten Tagen Gelegenheit, das Rückgauer'sche Gebäudehebungsverfahren kennen zu lernen. Die Villa Sonnenburg, ein massives 2 1/2stöckiges Gebäude mit einer Last von 800 000 Kilo, sollte, um aus dem Hochwassergebiet herauszukommen, um 1,80 m gehoben werden. Die Arbeit wurde tadellos vollzogen. Die Vorbereitungen dauerten nur eine Woche. Die Hebung, welche eine Zeit von 6 Stunden beanspruchte, ging ruhig und sicher vor sich, was großes Erstaunen unter der anwesenden Menge hervorrief. Hohe Offiziere und Baubeamte, sowie ganze Deputationen, letztere von München aus hierher gesandt, haben mit regem Interesse die epochemachende Erfindung verfolgt. Auch in Bayern hat sich Rückgauer gut eingeführt. Noch während seines Hierseins liefen Aufträge aus München, Würzburg, Bad Kissingen und Nürnberg ein.

Breslau, 19. Dez. In der vergangenen Nacht wurde hier an der Prostituierten Anna Barz ein Mordversuch verübt unter ähnlichen Umständen, unter denen kürzlich das Mädchen Weiland ermordet worden ist. Der Täter wurde durch ein anderes heimkehrendes Mädchen gestört, welches seine Verhaftung veranlaßte. Der Mörder ist ein 30jähriger Mann namens Fehse, verheiratet und Vater eines Kindes. Er hatte die Barz zu er-

würgen versucht, diese konnte jedoch durch den Arzt ins Leben zurückgerufen werden.

Crimmitschau, 18. Dez. Die königliche Amtshauptmannschaft und der Stadtrat beschlossen, geplante sieben Weihnachtsbescheerungen für hies. im Ausstand befindliche Textilarbeiter und deren Familien nicht zu gestatten. Das Verbot wird damit begründet, daß das terroristische Verhalten der ausständigen Arbeiter gegen die Arbeitswilligen im verstärktem Maße wahrzunehmen sei. Ferner weist die Behörde darauf hin, daß in den letzten Tagen in auswärtig abgehaltenen Versammlungen und in Flugblättern die Behörden und Sicherheitsorgane unter Nichtachtung der behördlichen Autorität weiter angegriffen und verunglimpft wurden, so daß zu erwarten stehe, daß die geplanten Weihnachtsbescheerungen zu ähnlichen Verhörungen mißbraucht werden.

Berlin, 19. Dez. Die mehrfach erwähnte geheime Kabinettsordre hat, wie eine Korrespondenz erfahren haben will, in der Armee nicht geringe Aufregung hervorgerufen. Eine größere Anzahl höherer Offiziere glauben sich auf die Ordre hin veranlaßt, den Abschied nachzujagen. Die einzelnen Exemplare der Kabinettsordre sind unter besonderen Kautelen zur Versendung an die Kommandeure selbstständiger Truppenteile gelangt. Sie war nummeriert, mußten sofort nach Empfang vor versammeltem Offizierskorps verlesen und dann umgehend wieder an das Militärkabinet zurückgesandt werden.

Berlin, 19. Dez. Das gestrige 2. Jagden in der Gohrde wurde um 3 Uhr Nachmittags beendet. Der Kaiser schoß, wie der Lokal-Anz. meldet, 26 grobe Sauen und fing einen Koller mit der Saufeder und einen mit dem Hirschfänger ab. Der Kaiser war sehr gut gelaunt und unterhielt sich lebhaft mit den Jagdgästen. Um 5 Uhr war Diner im Jagdschloß. Um 7 1/2 Uhr fuhr der Monarch mit Befolge zu dem Regimentsfest nach Hannover ab, wo die Ankunft um 10 1/2 Uhr erfolgte.

Berlin, 19. Dez. Die Erdstöße und Erdschütterungen in Bulgarien, die in diesem Jahre zuerst am 26. Nov. wahrgenommen wurden, halten noch immer an und wiederholen sich fast jeden Tag. Einer Meldung des Lok.-Anz. aus Sofia zufolge ist das Zentrum der Erdbewegungen immer noch der Gebirgsstock des mächtigen Rila-Gebirges.

Berlin, 19. Dez. Wie dem Lokalanzeiger gemeldet wird, fand heute Morgen ein Pistolenduell in der Jungfernhöhe in der Nähe des Artillerie-Schießplatzes statt. Die Duellanten waren Dr. phil. B. und Dr. med. R. Der erstere erhielt einen leichten Streifschuß an der linken Schulter, während Dr. R. einen Schlüsselbein-Arterien-Riß davontrug.

Berlin, 19. Dez. Die Bossische Zeitung meldet aus Mailand: Andauernde Regengüsse in den letztvergangenen Tagen haben in der Provinz

Schilbeutung seiner Landsleute, der Sitten und Gebräuche hiesiger Lande entwarf. „Diese unbestechlich geraden, kindlich wahrhaftigen Charaktere haben etwas rührendes an sich durch die eigenartige Unbeholfenheit, die ihnen der großen Welt gegenüber anhaftet. Und zugleich etwas Bekendes durch das heroische Element, das ihnen in hohem Grade eigen ist. Ich habe große Freude am Studium der Volksseele, wenn sie sich so zeigt, wie hier. Köstliche Typen sind auch unter den braven Schiffern und Fischern in unserem freundlichen Bodeorte, — haben Sie den Strandvogt schon kennen gelernt, den alten, prächtigen Fischer mit der Reden-gestalt und dem langwallenden, grauen Barte? Er hat ein so wundervolles, unerschütterliches Selbstbewußtsein, daß man ihn in unserer zersetzten Zeit darum beneiden könnte.“

„Das muß er auch haben, gnädige Frau,“ versetzte Klaus ernsthaft. „Sie müssen bedenken, daß er hier, in diesem kleinen Fischerneße, ungefähr die Funktionen eines Oberbürgermeisters ausfüllt und in der Verehrung seiner Mitbürger entschieden eine viel größere Rolle spielt, als sein Amtskollege in — sagen wir — der Reichshauptstadt!“

„Davon ist er allerdings auch ganz durchdrungen!“ sagte Frau Miller lachend. „Als ihn neulich eine Dame fragte: „Nun, Herr Strandvogt, kennen Sie mich vielleicht auch wieder, wie ich Sie? Ich war schon im vergangenen Jahre in Lohme“ — da schüttelte er bedächtig den prachtvollen Nassekopf und sagte ruhig: „Nein, Madam, das können Sie nicht verlangen! Es gibt so viele Damen in der Welt, aber es gibt nur einen einzigen Strandvogt von Lohme!“

„Jedenfalls eine unbestreitbare Tatsache, an der nicht zu rütteln und zu rühren ist!“ meinte der alte Beamte lustig. „Nun aber, meine verehrten Anwesenden, schlage ich eine kleine Diskloration vor! Wie wäre es, wenn wir

Herren uns jetzt zur Regalbahn schlängelten und die holde Weiblichkeit in einer nahe gelegenen Laube Platz nähme, um den Kampf der Helden mit begeisterten Zurufen zu begrüßen!“

„Wie schön Du das auszudrücken weißt!“ sagte seine Frau mit schalkhafter Bewunderung. „Aber sieh nur einmal! Was geht denn da vor sich?“

Sie hielt den Gatten, der sich gleich den übrigen schon erhoben hatte, an der Hand zurück und wies mit einer Kopfbewegung nach jenem Tische in der Mitte der Veranda, an dem Klaus Behrend vorhin grüßend vorübergeschritten war.

Ein stutzerhaft gekleideter junger Herr hatte von einem Nebentische aus die so ungeniert stotspielende und rauchende Dame zwischen den beiden älteren Herren da schon längere Zeit einer höchst belustigten Beobachtung unterworfen. Seine Kritik war infolge der Heiterkeit, die sie bei einigen neben ihm sitzenden jungen Leuten erregte, immer dreister und lauter geworden und hatte schließlich auch die Aufmerksamkeit der zunächst Beteiligten erweckt. Ein einziger, durchdringender, scharfer Blick slog aus den dunklen Augen der Gräfin zu dem dreisten Spötter hinüber. Dann hatte sie die Karten, die sie fächerartig in der Hand gehalten, verdeckt auf den Tisch gelegt und sich ruhig erhoben. Der ahnungslose Fremde sah verwundert die große, dunkelgekleidete Frauengestalt auf seinen Platz zukommen. Sie sah einen Augenblick kalt in sein unverkämmt lachendes Gesicht. Im nächsten Augenblick brannte eine wohlgezielte, schallende Ohrfeige auf seiner Wange — die Gräfin lehrte unter dem atemlosen Schweigen sämtlicher Anwesenden auf ihren Platz zurück, ließ sich nieder, ergriff ihre Karten und sagte laut, mit unveränderlicher Ruhe, zu ihrem grauföpfigen Partner: „Doktor, Sie spielen aus!“

(Fortsetzung folgt.)

Brescia starke Anschwellungen der Flüsse und Bäche zur Folge gehabt. Im Atrompia-Tale riß ein Bergsturz 65 000 cbm Gesteinsmasse fort, die den Mella-Fluß staut. Man erwartet militärische Hilfe, um größerem Unglück vorzubeugen.

Berlin, 19. Dez. Infolge des Krimmitchauer Weberstreiks ist wie der Lokalanzeiger aus Schweidnitz meldet, in einigen Webereien des Schweidnitzer Bezirks Arbeitsmangel eingetreten. Besonders in Langenbilauer Webereien ist dieser Arbeitsmangel sehr erheblich. Trotzdem bleibt die Nachfrage nach Arbeitswilligen im Schweidnitzer Bezirk erfolglos.

Berlin, 17. Dez. Zu dem tödlichen Unglücksfall, dessen Opfer der englische Ingenieur Davison in Berlin geworden ist, berichtet der „Lokalanz.“: Herr Davison war vor 4 Tagen mit 2 anderen Ingenieuren als Vertreter einer bedeutenden Gewehrfabrik in Newcastle in Berlin eingetroffen, um im Auftrage der englischen Firma die Anlagen der Gewehrfabrik von Ludwig Loewe und Co. zu besichtigen. Die drei englischen Ingenieure sollten an einer Sitzung deutscher Techniker in der Charlottenburger Technischen Hochschule teilnehmen. Sie bestiegen vor ihrem Hotel Prinz Heinrich von Preußen in der Dorotheenstraße einen Wagen der Linie N (Kupfergraben-Charlottenburg). Eine kurze Strecke darauf mußte der Straßenbahnzug seine Fahrt verlangsamen, weil durch vorausfahrende Lastwagen die Geleise gesperrt waren. Einen Moment, in dem die Straßenbahn fast stillzustehen schien, benutzte Baroness v. Rheinbaben, die 17jährige Tochter des Finanzministers Frhrn. v. Rheinbaben, um auf den Hinterrampfen des Straßenbahnwagens aufzuspringen. Im Augenblick aber, als die junge Dame einen Fuß auf das Trittbrett setzte, kam der Wagen mit einem jähen Ruck in schnellere Gangart, so daß das Fräulein den Halt verlor und ins Wanken geriet. Herr Davison, der auf dem Hinterrampfen unmittelbar neben dem Trittbrett stand, wollte hilfsbereit Baroness v. Rheinbaben mit der Hand erfassen und sie auf den Wagen ziehen, wobei er sich vom Perron aus weit hinausbeugte. Die Dame ergriß die dargereichte Hand, glitt dabei aus und Davison stürzte über jene hinweg, so unglücklich auf das Asphaltpflaster, daß er mit gebrochenem Schädel liegen blieb. Die junge Dame, die keinerlei Verletzungen davongetragen hatte, schrie laut auf, als sie sah, wie schlimme Folgen der ihr erwiesene Dienst hatte.

Hannover, 19. Dez. Der Kaiser fuhr heute Vormittag gegen 10 Uhr in offenem Wagen, begleitet von dem General-Adjutant von Scholl zum Festgottesdienst in die Garnisonskirche. Der Monarch, der die Uniform der Königsulane trug, schritt die Front der Ehrenkompagnie, die vor der Kirche aufgestellt war, ab und begab sich dann in das Gotteshaus. Hinter ihm schritt die Fahnenkompagnie, welche zu beiden Seiten des Kaisers sich gruppierte. Die Festrede hielt Konsistorialrat Kocholt. Sofort nach Beendigung des Gottesdienstes begab sich der Kaiser zur Parade auf den Waterlooplatz. Hier hatten die drei jubelnden Regimenter Kavallerie und Artillerie zu Fuß, mit den Kriegervereinen und ehemaligen Regimentangehörigen Aufstellung genommen. Der Kaiser ritt die Front ab, wobei er mehrfach Veteranen ansprach. Hierauf verließ der Chef des Militär-Kabinetts Graf Hülsen-

Häfelers eine allerhöchste Kabinettsordre, welche in ehrenden Worten der ruhmvollen Geschichte der jubelnden Regimenter gedenkt. In einer Ansprache dankte der kommandierende General von Stünzner für die hohe Ehre und Gnadenbeweise, welche den Regimentern zu Teil geworden seien und versicherte in deren Namen, daß dieselben ihre alten Traditionen jederzeit hochhalten werden. Die Rede schloß mit einem dreifachen Hurrah auf den Kaiser worauf der Vorbeimarsch erfolgte. Eine weitere Kabinettsordre wurde bekannt gemacht, in welcher die Stiftung einer Denkmünze zur Erinnerung an die Jubiläumfeier mitgeteilt wird. Die Denkmünze ist aus Bronze und zeigt auf der Vorderseite die Waterloo-Säule, auf der Rückseite das Datum der Stiftung und des Jubiläumstages.

Rordenham, 17. Dez. Der Fischdampfer „Bayern“ der deutschen Dampffischereigesellschaft „Nordsee“ ist von seiner ersten Reise nach Island heute hierher zurückgekehrt. Er überbrachte einen Fang von 120 000 Pfund Fische. Der Dampfer „Württemberg“ geht nach der befriedigend verlaufenen Probefahrt gleichfalls nach Island.

Graz, 17. Dez. In der Sitzung des Gemeinderates teilte Bürgermeisterstellvertreter Poschacher mit, daß sich seit mehreren Jahren in den Gemeindefonds ein Defizit von 700 000 Kronen eingeschlichen habe, das in den Rechnungsablässen nicht ausgewiesen erscheine. Wohin das Geld gekommen sei, könne man nicht feststellen. Ueber die große Mißwirtschaft, welche eine neue Steuerbelastung der Bevölkerung nach sich ziehen wird, herrscht in Graz die größte Bestürzung.

Paris, 19. Dez. Im Scala-Theater kam es gestern abend anlässlich der Aufführung eines Stückes zu ernstem Krawallen. In dem Stück tritt eine betrunkene Hochzeitsgesellschaft auf, was als eine Anspielung auf den Marineminister Pelletan, der sich kürzlich verheiratet hat, angesehen wird. Eine Anzahl Studenten protestierten gegen die Aufführung, andere Zuschauer wollten die Studenten zum Schwärzen bringen. Es kam schließlich zu großen Tumulten, jedoch die Polizei einschreiten und das Theater geräumt werden mußte. Auf der Straße kam es zu erneuten Zusammenstößen und die Polizei mußte Verstärkungen heranziehen. Die Studenten erklärten, sie würden die Kundgebungen solange fortsetzen, bis die Aufführung des Stückes untersagt würde.

Paris, 19. Dez. Die „Lanterne“ will wissen, daß der Berichtstatter des Revisionskomitees im Justizministerium, Mercier, seinen Bericht über das Revisionsgesuch des Exhauptmann Dreyfus beendet und sich für die Zulässigkeit dieses Gesuches ausgesprochen habe. Die Kommission wird wahrscheinlich die Entscheidung hierüber gegen Ende dieses Jahres treffen.

London, 19. Dez. Aus Tokio wird gemeldet: Die Lage wird ernster. Der Korrespondent des „Daily Mail“ meldet, daß das aktive japanische Geschwader den Hafen von Sasebo am 16. ds. verlassen hat. Es heißt, das Geschwader begeben sich nach den koreanischen Gewässern. Andererseits wird behauptet, das Ziel sei ein weit entfernteres, die Kommandanten hätten versiegelte Ordre. Die Regierung dementiert die Meldung, daß sie beabsichtige, Truppen auf Korea zu landen.

Vermischtes.

Irren ist menschlich. In der „Rhein. Westf. Zig.“ erzählt Georg Bus folgendes drollige Geschichtchen von Adolf Menzel: „Uebrigens kann sich auch ein Menzel irren. Er erklärte mir den im Jahre 1872 gemalten Ehrenbürgerbrief der Stadt Berlin für den Fürsten Bismarck. Links im Blatte stehen drei gekrönte Frauengestalten, von denen eine zu dem Kaiserpaar emporsteht. — „Die drei“, fuhr er fort, indem er auf sie hinwies, personifizieren die drei Königreiche in Deutschland! — „Drei?“ warf ich ein. Wir haben doch vier — Preußen, Bayern, Sachsen und Württemberg!“ Er schaute mich an. In seinen Mienen prägte sich Ueberraschung und Bestürzung aus. Eine Welle herrschte Schweigen. Dann schlug er sich vor die Stirn und rief: „Na, aber daß mir das passieren mußte! Sogar den allerhöchsten Herrschaften habe ich die Darstellung auseinandergelegt aber keiner hat etwas gemerkt.“

— Vor einiger Zeit kam aus Luxemburg die Nachricht, daß im Nachlasse eines Fleischers ein Sattel aus dem Kriege von 1870/71 gefunden worden sei, der 85 000 Frankenscheine enthielt. Es scheint, daß jetzt der ursprüngliche Besitzer dieses Sattels gefunden ist. Der „Tag“ berichtet: Dem Herzog von Sachsen-Meinungen war im Feldzuge von 1870/71 auf unerklärliche Weise ein Sattel abhanden gekommen, in welchem er eine Barsumme von 85 000 Franken geborgen hatte. Die seinerzeit angestellten Nachforschungen blieben ohne Erfolg. Als der Herzog von dem Fund in Luxemburg Kenntnis erhielt, veranlaßte er die Einleitung näherer Ermittlungen.“

— Eine merkwürdige Hochzeit. Es hat schon viele „erstaunliche Hochzeiten“ gegeben, aber eine der seltsamsten wurde doch vor einigen Tagen in Weggenstein (Kanton Argau, Schweiz) gefeiert. Der Bräutigam war ein Gefangener, der gerade zu 2 Jahren Kerkerhaft wegen Einbruchs und Raubansfalls verurteilt worden war. Bevor er jedoch den Gerichtshof verließ, richtete der Gefangene eine Bitte an den Richter. Er bat um nichts weniger, als daß er die Erlaubnis bekäme, zu heiraten, bevor er sich an die prosaische Wirklichkeit harter Arbeit machte. Der Richter teilte diese Bitte dem Gefängnisvorsteher mit, der so liebenswürdig war, sie zu bewilligen. Am Hochzeitmorgen wurde daher der gefangene Bräutigam, gehdrig mit Handfesseln versehen, vom Gefängnis zum Standesamt gebracht, wo die Ziviltrauung stattfand, wobei zwei Gefängniswärter in Uniform als Zeugen gegenwärtig waren. Darauf begab sich die Hochzeitsgesellschaft in das Haus der Neuvermählten und setzte sich zu einem sippigen Mahl nieder. Der Tag verging mit Feiern und Singen, da der junge Mann sich offenbar vorgenommen hatte, noch einmal recht vergnügt zu sein. Der einzige Schatten bei dem Fest waren die uniformierten Hüter des Gesetzes, die jedoch ihre Anwesenheit so wenig lästig zu machen schienen, als es mit der notwendigen Erfüllung ihrer Pflichten vereinbar war.

— (11 000 Kisten Orangen.) Der Argodampfer „Bingen“ trifft Sonntag, von Valencia und Cartagena kommend, in Bremen ein mit 11 Tausend Kisten Orangen. Es ist die größte derartige Ladung, die bisher nach Bremen gekommen ist. Die Früchte werden am Donnerstag durch eine Bremer Fruchthandels-gesellschaft in öffentlicher Auktion verkauft.

Privat-Anzeigen.

Weihnachts-Karten

bei E. Georgii.

Feine Liqueure, Arac und Rum, Punsch-Essenz,

zu Weihnachts-geschenken passend, empfiehlt **Aug. Dollinger.**

Am Christfest

bleibt mein Geschäft geschlossen. **Alfred Wilhelm,** Bahntechniker und Friseur, Teinach.

Feines Schnittbrot, verschiedenes Kleinbäckwerk, selbstgemachte Eierundeln, alle Sorten Mehl, sowie ächtes Roggenbrot empfiehlt billigt und bitter um geneigten Anspruch

Paul Burkhardt, Metzgergasse, beim Gasthof z. Röhle.

Kriegerverein Teinach.



Am Stephansfeiertage, den 26. Dezember, hält der Kriegerverein im Festsale des Badhotels hier seine

Weihnachtsfeier

mit Musik, Gabenverlosung, komischen Vorträgen und theatralischen Aufführungen. Anfang abends 6 Uhr. Eintritt für Nichtmitglieder 40 ¢. Anlegung von Vereinszeichen deshalb erforderlich.

Der Ausschuß.

Einladung.

Alle im Jahre 1863 Geborenen von Altburg und Umgebung werden auf den 26. Dezember (Stephansfeiertag), nachmittags 2 Uhr, in das Gasthaus zum „Ochsen“ freundlichst eingeladen.

Mehrere 63er.



Carl Dingler, Stricker
 Badstraße,
 empfiehlt seine reinwollenen
Serrenwesten,
 handgestricke und gewalkte
Jacken,
Calwer-Schuhe und -Stiefel
 in besten Qualitäten zu äußerst billigen
 Preisen.

Stammheim.
 Habe über die Feiertage ein
 prima helles
Doppelbier
 im Ausschank bei hausgemachten
 Würsten und Lade hierzu freundlichst ein
Karl Kienle
 Brauerei zum Röhle.

Wilhelm Widmaier, Uhrmacher,

Uhren- und Nähmaschinenhandlung,
Weil der Stadt, Marktplatz Nr. 46,
 empfiehlt zu passenden

Weihnachts-Geschenken



sein aufs reichhaltigste sortierte Lager in
Regulateuren, Wanduhren, Wecker, Taschen-Uhren,
 für Herren und Damen in Gold, Silber, Weißmetall und Nickel. **Reparaturen prompt und billigt.**
Uhrketten für Herren und Damen in Gold, Silber, Double, Weißmetall und Nickel.
Haarketten werden von mir selbst unter Garantie billigt geliefert.
Nähmaschinen aller Art
 wie Centralspulen-, Ring-, Schwing-, Rund- und Langschiffchen für Familien und Gewerbe,
 sowie vor- und rückwärtsnähende.
Nähmaschinen-Bestandteile wie Nadeln, Riemen, Spulringe zc., sowie Oel.
Reparaturen prompt und billigt.

Concordia Calw.



Unsere diesjährige
Weihnachtsfeier
 verbunden mit **Gabenverlosung**

findet am **26. ds. Mts.,** von abends 7 Uhr ab, im 3.
 Dreifachen Saale statt.
 Die Mitglieder und deren Familien-Angehörigen werden hiezu
 freundlichst eingeladen.
 Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Der Ausschuß.

Su passenden
Weihnachts-Geschenken

empfehle höfl. mein Lager in

Uhren in größter Auswahl,
Herren- und Damen-Uhren
 in Gold, Silber, Nickel und Stahl.

Zimmer-Uhren, Regulateure, Freischwinger, Wecker
und Musik-Wecker,

Uhrketten für Herren und Damen in Nickel und Double,
 sowie optischen Artikeln wie:

Brillen und Zwicker in Gold, Nickel und Stahl,
 Feldstecher, Fernrohre, Milch-, Braunwein-, Bier- und Wasser-Wagen.
 Ferner führe ich **Bijouterie-Waren:** Broschen, Ringe,
Brustknöpfe, Manschettenknöpfe, Cravatten-Nadeln, Ciga-
retten-Etuis u. s. w. zu äußerst billigen Preisen.

Reparaturen an Uhren, optischen und Bijouterie-Waren jeder
 Art werden prompt, pünktlich und billig ausgeführt.

Achtungsvoll

Carl Eppinger, Uhrmacher,
 Badgasse Nr. 345.

Luchsohlen Schuhe

holzgenagelte (Blähschuhe) hat billig
 im Ausverkauf

Chr. Zahn,
 Lederstraße.

PALMIN

reines Pflanzenfett, fein wie Butter,
 das Pfund 65 Pfg., frisch eingetroffen bei
Karl Krafft, Hirsau.

Unterzeichneter bringt seine schon
 längst bekannte

Seilbronner Kunstseife

in empfehlende Erinnerung.

Gottl. Sandt,
 Bäckermeister.

Eine freundliche

Wohnung

hat auf 1. April zu vermieten
Gotthilf Metzger, Vorstadt.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern nebst Zubehör hat auf
 1. April zu vermieten
A. Broß, Zimmermeister.

Ein braves 14-16 Jahre altes

Mädchen

vom Lande findet bis 1. Januar bei
 einer kleinen Familie gute Stelle mit
 vollständigem Familienanschluß.
 Zu erst. auf der Red. ds. Bl.

Schuhfett Marke Büffelhaut

alterprobtes bestes
 Mittel zur Erhal-
 tung des Leders.
 Man hüte sich vor
 Nachahmungen
 mit ähnlichen
 Namen und kaufe
 nur Büchsen mit
 dieser Schuhmarke, welche 2
 20 und 40 Pfg. zu haben sind:

- Calw: Eugen Dreiss.
- R. Hauber.
- Erb. Kern.
- J. C. Mayer's Nachf.
- G. Pfeiffer.
- L. Schlotterbeck.
- Chr. Schlatterer.
- Otto Stikel.
- Althengstett: Chr. Straile.
- Gechingen: J. Krauss.
- Hirsau: Ferd. Thamm.
- H. Wirth.
- Liebenzell: Fr. Schoenen.
- Möttlingen: Gottl. Graze.
- Neubulach: J. Seeger.
- Stammheim: L. Weiss.
- Zavelstein: H. Wiedenmayer.

Hirsau.



2 junge
Schaffkühe,

trächtig und mit Milch, hat zu ver-
 kaufen

G. Ganzhorn.

Nachstehende Formulare

sind in der Druckerei ds. Bl. stets
 zu haben:

- Klagschriften:
- Zahlungsbevollmächtigung
- Klage - Ladung
- Schuld- und Bürgscheine,
- Pfandverträge,
- Lehrverträge,
- Rechnungsformulare in allen
 Größen,
- Wechselformulare,
- Quittungen.

Othmar Friedrich, Hirsau,

Schneider.

Anfertigung eleganter Herrengarderobe.

Ständiges Musterlager von Neuheiten der Saison. Prompte Bedienung. Billigste Preise.

Selbsttätige

Türschließer mit Schalldämpfer

bei Türen zu verwenden deren sicheres und geräuschloses Schließen gewünscht wird,
 empfiehlt unter dreijähriger vollständiger Garantie für tadelloses funktionieren.

Chr. Erhardt.

Auf Wunsch erfolgt 14tägiger, kostenloser Probearbeitsgang ohne Kaufzwang.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Oelischläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Kollhoff in Calw.

Calw. Fruchtpreise am 19. Dezember 1903.

Getreide- Gattungen	Neu- er- werb		Ge- sam- t- betrag	Ge- t- tiger Ber- kauf	Zu Rech- gebh.	Höchster Preis		Mittlerer Preis		Niedrigster Preis		Verkaufs- Summe	Gegen den vor. Durch- schnitts- preis	
	Str.	Str.				M.	S.	M.	S.	M.	S.		M.	S.
Kernen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizen, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	25	4	29	29	—	6 20	6 01	6 00	174	40	—	11	—	
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
neuer	—	51	51	51	—	6	5 59	5	285	00	—	15	—	
Bohnen	6	—	6	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	
Biden	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Summe	91	55	86	80	6	—	—	—	459	40	—	—	—	

Schrammenmeister **W. Schwämmle.**

